

Bruder Lorenz Mordeisen, dessen schöner, ihn als betenden Ritter darstellender Grabstein ein wertvoller Schmuck der hiesigen Kirche heute noch ist. Seine Söhne, Georg, Rudolph und Siegmund Mordeisen besaßen das Gut und Dorf von 1592 ab, von denen der erstere 1615 starb, der letztere aber jedenfalls im Jahre 1637 bei der schrecklichen Kriegsnot, die infolge der Belagerung Torgaus durch die Schweden entstand, mit ungenommen ist.

Daselbe Jahr 1637 war auch für sein Dorf Dornreichenbach das Unglücksjahr. Denn wie sämtliche Ortschaften der nächsten Umgebung, so wurde auch Dornreichenbach in diesem Jahre von den Schweden vollständig eingeäschert und lag darnach fünfzehn Jahre wüste. Es blieben nur die Kirche und „das Wohnhaus auf dem Hofe ohne Dach, Fenster, Türen und Boden“ stehen.

Um die Entstehung des neuen Dorfes hat sich Ulrich Gottfried von Mordeisen,

dem schon zu Lebzeiten seines 1667 verstorbenen und hier begrabenen (sein Grabstein in der Kirche) Vaters Ulrich von Mordeisen auf Stennschütz, Reichenbach und Gofelitz das hiesige Rittergut zur Bewirtschaftung übergeben worden war und der seit 1665 in den vollen Besitz desselben gelangt war, die größten Verdienste erworben. Er war nicht bloß auf die Herstellung seines hiesigen Ritterfizes bedacht, sondern er ließ auch im Dorfe Häuser errichten, brachte dieselben an erbliche Besitzer und trug dadurch zur Bevölkerung des Dorfes bei, das im Jahre 1672 60 Weichfinder zählte.

Nach Ulrich Gottfried von Mordeisen's schon 1676 erfolgtem Tode hat das hiesige Rittergut folgende Besitzer gehabt: Wilhelm Siegmund von Mordeisen (Bettler des Vorigen, † hier 1727), dessen

Sohn Kammerherr und Appellationsrat Gottfried Wilhelm von Mordeisen († 1754 in Dresden, hat nicht hier gewohnt), Major der Kavallerie und Generaladjutant der Chevaliergarde Friedrich Johann Wilhelm von Mordeisen († 1766 in Eilenburg), Hof- und Justizrat Dr. Christian Schmiedel († 1796), Christian Eduard Schmiedel († 1822), Otto Rudolph Graf Bisthum von Eckstädt, Eduard Lorenz Ludwig Sander, die Geschwister Steinkopf. — Seit dem 18. Oktober 1882 ist das hiesige Schloß und Rittergut, auf dem auch das Kollaturrecht für die Kirchen Dornreichenbach und Anatewitz ruht, im Besitze Seiner Exzellenz des Generals der Infanterie und Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs, Wilhelm von Minckwitz. —

Was die Einwohnerschaft des Dorfes Dornreichenbach betrifft, so hatte daselbe im Jahre 1528 14 Untertanen, als vier Hüfner und zehn Gärtner, im Jahre 1748 17 angeessene Männer: einen Ganzhüfner, vier Halbhüfner, vier Viertelhüfner, zwei Gärtner,

fünf Häusler und einen Windmüller. Jetzt hat der Ort 68 Feuerstätten mit 379 Einwohnern, unter denen 39 ansässige und 40 unansässige Männer sind. Bauerngüter gibt es nur noch zwei, Wirtschaften drei (darunter die Mühle und die Stellmacherei). Die meisten Ansässigen sind Häusler, die wie auch die unansässigen Einwohner ihren Erwerb auf dem hiesigen Rittergute und in den umliegenden Steinbrüchen suchen.

Nach Dornreichenbach eingepfarrt und eingeschult sind das eine halbe Stunde davon entfernt liegende Dorf Heyda mit Schloß und Rittergut, sowie drei Häuser der Mark Stolpen. Bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts gehörten Dornreichenbach und Heyda unter ein Besitztum. Die Trennung beider erfolgte, als die Familie Schleinitz, die da-



Kirche zu Dornreichenbach.